



Auch in der 1. Division wird hart gekämpft. Rechts: Chiefs Assistenzkapitän Martin Längegger traf in der heurigen Saison bereits fünf Mal. BILDER: SCHROFNER



Die Chiefs haben zu kämpfen

Die einzige Tennengauer Eishockeymannschaft, die EC Hallein Chiefs, kämpft mit der schlechten Eishallen-Situation in Salzburg und um den Verbleib in der 1. Landesliga.

DANIEL SCHROFNER

HALLEIN. „Play hard“ – so lautet das Motto des 1995 gegründete Eishockey-Clubs Hallein Chiefs. Auch im Vereinswappen ist es deutlich verankert. Hart zu spielen und alles zu geben, das haben die Halleiner vor allem in der heurigen Saison bitter nötig. Lange Zeit spielte die Hobby-Eishockeymannschaft in der Chiemgau-Liga – vor sechs Jahren (2011) folgte der Wechsel in die zweite Salzburger Landesliga. In der Saison 2013/14 gelang der Aufstieg in die 1. Division und nun spielen die Halleiner Cracks ihre dritte Spielzeit in der höchsten Eishockeyliga Salzburgs.

In der heurigen Saison sieht es aber für die einzige Tennengauer Mannschaft in diesem Sport nicht rosig aus. Nach neun Partien mit nur zwei Siegen und demzufolge nur vier Punkten sind die Halleiner Tabellenschlusslicht. Die zwei vollen Erfolge gelangen jeweils mit 5:1-Siegen über die

nächstgelegenen Konkurrenten, EC Salzburg Hornets (fünf Punkte aus acht Partien) und den SV Schüttdorf (fünf Punkte aus sieben Spielen). Es wird also ein Dreikampf um den Klassenerhalt und es könnte sich auf ein Finale am letzten Spieltag (9. April) auswärts beim SV Schüttdorf zuspitzen. „Es war von vornherein klar, dass wir nicht um den Meistertitel mitspielen werden und es um die hinteren Plätze eng wird. Unser Ziel ist klar der Klassenerhalt“, sagt Spielertrainer Thomas Laimer. Vorn liegen die Oilers Salzburg II (elf Spiele) mit 16 Punkten und die Canadians Kaprun mit zehn Zählern aus erst fünf Partien.

„Wir versuchen uns auf jeden Gegner einzustellen. Bei einem ebenbürtigen Gegner wie Schüttdorf spielen wir mehr auf Abwarten, mit einem kontrollierten Spielaufbau. Gegen Teams wie die Oilers sind wir viel mehr mit der Defensive beschäftigt und müssen hinten mehr arbeiten.“

Defensivzone, da liegt das Problem der Chiefs in der heurigen Saison. Einige Spieler haben den Verein verlassen – wie Fabian Fürst, der den Sprung in die erste Mannschaft der Oilers geschafft



BILD: SCHROFNER

„Es war klar, dass wir nicht um den Titel spielen werden.“

Thomas Laimer, Spielertrainer

hat. Zusätzlich fallen einige Cracks wegen Verletzungen aus. „Wir haben leichte Probleme im Spielaufbau. Es läuft heuer nicht nach Wunsch, aber das gehört dazu“, sagt Laimer, der im Verein zusätzlich auch viele Management-Aufgaben erfüllt.

Laimer ist derzeit der zweitbeste Scorer der Chiefs mit zehn Punkten (vier Tore/sechs Assists). Die interne Scorerliste führt Reinhard Stauffer mit elf Punkten (drei Tore/acht Assists) an.

Aber zumindest das „vierte Drittel“ funktioniert reibungslos: „Unsere Mannschaft funktioniert. Wir sitzen auch nach den Trainings und den Spielen noch lange zusammen und betrachten das Ganze mit Humor“, sagt Laimer.

Die Tennengauer trainieren einmal in der Woche zwei Stunden lang – dienstags ab 20.15 Uhr in der Berchtesgadener Halle. Bis auf die Volksgarten-Arena und die Halle in Zell am See sieht es in Salzburg düster aus, was Eisflächen betrifft. „Das Problem hat sich eher noch verschärft, seitdem es immer mehr Mannschaften gibt. Wir sehen das Ganze aber realistisch, wir finden in Berchtesgaden die besten Bedingungen vor. Andere Teams wären glücklich über unsere Trainingszeit“, sagt Laimer. Andere Mannschaften können erst um zehn Uhr oder sogar später aufs Eis.

Das nächste Spiel steht am 25. Februar daheim in Berchtesgaden gegen Kaprun an (17 Uhr).